Download

Lars Gellner, Walter Schellhas

Politik an Stationen Klasse 7 u. 8

Der Sucht keine Chance geben

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen
Auer

zur Vollversion

Politik an Stationen Klasse 7 u. 8

Der Sucht keine Chance geben

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Politik an Stationen Klasse 7 u. 8
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

http://www.auer-verlag.de/go/dl6782

netzwerk lernen

zur Vollversion

Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen

Jugend und Recht

Die Seiten 8 bis 20 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülerinnen und Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

S. 8	Station 1	**Recht und Unrecht:** Computer mit Internetzugang und evtl. Lexikon bereitstellen
S. 10	Station 2	**Meine Rechte – meine Pflichten:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 12	Station 3	**Wir leben in einem Rechtsstaat:** Computer mit Internetzugang und Lexikon bereitstellen
S. 14	Station 4	**Mit dem Gesetz im Konflikt:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 16	Station 5	**Als Jugendlicher vor Gericht:** evtl. Computer mit Internetzugang und Lexikon bereitstellen
S. 18	Station 6	**Ist hier alles nur verboten?:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 19	Station 7	**Mit Vollgas in die Arbeitswelt:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 20	Station 8	**Kaufen – nach Lust und Laune?:** evtl. Computer mit Internetzugang bereitstellen

Der Sucht keine Chance geben

Die Seiten 22 bis 36 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülerinnen und Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

S. 22	Station 1	**Was geht mich Sucht an?:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 25	Station 2	**Alkohol – im Teufelskreis gefangen:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 26	Station 3	**Glimmstängel – Hauptsache cool:** evtl. Taschenrechner bereitstellen
S. 29	Station 4	**Zocken und chatten nonstop:** evtl. Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 31	Station 5	**Volkskrankheit Fettleibigkeit**
S. 33	Station 6	**Schlank sein um jeden Preis**
S. 34	Station 7	**Staatliche Sucht- und Drogenpolitik:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 36	Station 8	**Karikaturen zum Thema Sucht**

Gemeinsam leben und arbeiten

Die Seiten 37 bis 44 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülerinnen und Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeit zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

S. 37	Station 1	**Vielfältige Lebensformen**
S. 38	Station 2	**Was bietet die Familie?**
S. 39	Station 3	**Staatliche Familienpolitik:** Computer mit Internetzugang bereitstellen
S. 40	Station 4	**Es geht um Vertrauen**
S. 41	Station 5	**Toleranz heißt nicht Gleichgültigkeit:** Computer mit Internetzugang und Lexikon bereitstellen
S. 42	Station 6	**Zivilcourage zeigen**
S. 43	Station 7	**Rote Karte gegen Rassismus**
S. 44	Station 8	**„Du Spasti, Opfer, Missgeburt …“**

Musteransicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 1

Name: _____

Was geht mich Sucht an?

„Was geht mich Sucht an? Ich habe kein Problem damit.“ So erwidern viele Menschen, wenn sie auf Sucht und Drogen angesprochen werden. In unserer Gesellschaft sind viele alltägliche Dinge und legale (Sucht-)Mittel weitverbreitet und dürfen konsumiert werden, obwohl Menschen danach süchtig werden.
Die eigene Gefährdung wird von den meisten Menschen nicht erkannt oder mit Witzen überspielt. Aber erst wenn man sich ein bestimmtes (süchtiges) Verhalten bewusst macht, kann man es auch verändern.

Aufgabe 1

Kreuze an, wie häufig du die unten aufgeführten Dinge gemacht oder zu dir genommen hast.

	nie / selten	1–2 x pro Woche	4–6 x pro Woche	jeden Tag
Telefonieren / Handy / SMS				
Süßigkeiten / Chips / Schokolade				
Medikamente / Tabletten				
Alkohol / Schnaps / Bier / Alkopops				
Energy Drinks				
Cola / Kaffee / Schwarzen Tee				
Zigaretten				
Buch / Zeitung lesen				
PC-Spiele / PS / Xbox / Nintendo				
Diätprodukte				
Sport treiben				
Online-Spiele (Rollenspiele, Poker)				
Obst / Gemüse				
Drogen / Haschisch				
Fernsehen / DVD				
Musik hören				
Chatten / im Internet surfen				

Aufgabe 2

Wertet eure Profile gemeinsam aus. Tragt die Einzelergebnisse eurer Klasse in einen leeren Fragebogen ein. Jede Antwort bekommt einen Strich an der entsprechenden Stelle im Fragebogen. Die Striche werden addiert und als Ergebnis in die Liste als Zahl eingetragen.
Seht euch das Klassenprofil eurer Klasse zusammen an und besprecht es; präsentiert die Ergebnisse als Wandzeitung.

Achtet auf folgende Fragen:

1. Was wurde von den meisten Schülern konsumiert?
2. Was wurde von den wenigsten Schülern konsumiert?
3. Aus welchen Gründen werden diese Dinge/Mittel konsumiert?
4. Sind Dinge dabei, die ihr einfach nur aus Gewohnheit macht?
5. Welche Dinge sind für euch mit Genuss verbunden?
6. Habt ihr mit diesem Ergebnis eures Klassenprofils gerechnet?

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 1

Name: _____

Was geht mich Sucht an?

Aufgabe 3

Ergänze im Text die fehlenden Wörter aus dem Kasten.

regelmäßig – körperliche – Dosis – brichst – wiederkehrenden – Angewohnheiten – kontrollieren – Zigarette – ungesund – unbezwingbares – Abhängigkeiten

Was ist Sucht?

Sucht ist eine krankhafte und zwanghafte Abhänigkeit von Stoffen, Dingen und Verhaltensweisen. Man kann das, was man konsumiert, nicht mehr _____. Süchtige können nicht mehr aufhören, _____ legale Drogen (Alkohol, Nikotin, Medikamente) und illegale Drogen (Cannabis, Heroin, Kokain, Ecstasy usw.) zu sich zu nehmen, obwohl sie wissen, dass es _____ ist und ihnen schadet. Diese stoffgebundenen Süchte führen bis zu körperlichen _____.

Stoffungebundene Süchte (Spiel-, Kauf-, Ess- und Brechsucht oder langes Fernsehen, Chatten und Computerspielen) haben den zwanghaften Drang zu immer _____ Verhaltensweisen.

Suchtkranke haben ein fast _____ Verlangen nach der Einnahme der Droge oder Wiederholung der Verhaltensweise. Mit zunehmender Zeit wird die _____ /Wiederholung erhöht und es entwickelt sich eine seelische und oft auch _____ Abhängigkeit.

Gerade Dinge, die man täglich macht oder isst, sind auf Gewohnheiten zurückzuführen. Nicht immer kann man beurteilen, ob das gute oder schlechte _____ sind. Aus einem abendlichen Gläschen Wein, einem Spiel nach der Schule oder zwischendurch mal einer _____ kann schnell eine Sucht entstehen – oft ganz unbemerkt. Erst wenn du mit dieser alten Gewohnheit _____, bekämpfst du die Sucht.

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 1

Name: _____

Was geht mich Sucht an?

Aufgabe 4

Wähle aus den o. a. Verhaltensweisen und Gewohnheiten (Aufgabe 1) eine Sache aus, auf die du für einen bestimmten Zeitraum verzichtest. Lege fest, wie lange das Experiment dauern soll. Mit deiner Unterschrift unter dem Vertrag beginnt das Experiment.

Vertrag

Ich _____ (Name)

verpflichte mich _____ Stunden / _____ Tage in der Zeit

vom _____ (Datum), _____ (Uhrzeit) bis

zum _____ (Datum), _____ (Uhrzeit) auf

_____ zu verzichten.

Datum und Unterschrift _____

Muster zur Ansicht

Berichte vor der Klasse nach dem vereinbarten Zeitrahmen. Beachte dabei folgende Fragen:

1. Wie ist es dir mit dem Verzicht ergangen?
2. Warum hast du abgebrochen oder durchgehalten?
3. Ab wann hast du den Verzicht besonders stark gemerkt?
4. Was hast du statt des „Gewohnten“ gemacht?
5. Hast du Dinge/Verhaltensweisen ausgewählt, auf die du leicht oder schwer verzichten konntest?
6. Welche Konsequenzen ziehst du persönlich aus diesem Experiment – veränderst du dein Verhalten?

Aufgabe 5

Wenn du mehr wissen willst:

- Teste dein Wissen!
  www.drugcom.de
  www.drogen-und-du.de
- Wie zufrieden bist du mit dir und deinem Leben?
  www.drogen-und-du.de (checkroom/personality check)

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 2

Name: _____

Alkohol – im Teufelskreis gefangen

Aufgabe

Nimm den Songtext „Alles in den Wind“ von Marius Müller-Westernhagen (z. B. unter www.lyrics.de) zur Hand und bearbeite folgende Aufgabenstellungen.

a) Fasse den Text mit eigenen Worten zusammen.

_____

_____

b) Erkläre den Begriff „Flachmann“.

_____

c) Schreibe die Textstellen heraus, die Hinweise darauf geben, dass bei alkoholkranken Menschen das Selbstbewusstsein sinkt, sich Schuld- und Schamgefühle sowie Ängste entwickeln können.

_____

_____

d) Welche körperlichen Auswirkungen des Alkoholmissbrauchs erwähnt Westernhagen?

_____

_____

e) Erläutere die These, dass eine Alkoholabhängigkeit auch zu enormen sozialen und familiären Belastungen führe. Suche Belege im Text.

_____

_____

f) Westernhagen verwendet in seinem Liedtext sprachliche Bilder. Erläutere diese.
„Schnaps macht mich zum starken Mann“/„Alles in den Wind“

_____

_____

g) Welche Hilfen gibt es für alkoholkranke Menschen? Fertige ein Kurzreferat an.

_____

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 3

Name: _____

Glimmstängel – Hauptsache cool

Jan, 15 Jahre
„Mein Vater und meine Mutter rauchen. Das ist bestimmt ein Nachteil. Immer habe ich überlegt, was ist da Besonderes? Warum rauchen die? Da muss doch was dran sein. Am Anfang hat es mir überhaupt nicht geschmeckt – man muss wohl mehr rauchen."
Nico, 16 Jahre
„Möchte ja schon aufhören. Aber nach ein paar Tagen Nichtrauchen, kriege ich wieder Lust, wenn ich die anderen rauchen sehe. In der Pause rauchen viele meiner Freunde – zwar unerlaubt und heimlich. Wenn es nicht läuft in der Schule und ich habe eine schlechte Note bekommen, dann rauche ich wieder mit. Hinterher ärgere ich mich wieder."
Julie, 14 Jahre
In unserer Clique raucht keiner. Da ist kein Gruppenzwang. Vorteile des Rauchens kenne ich keine und so hab ich es auch nicht probiert."

Aufgabe 1

Julie, Jan und Nico sind kaum älter als ihr. Sie haben etwas gemeinsam. Alle drei standen vor der Frage, ob sie rauchen oder es sein lassen sollen.

a) Lies die Aussagen durch und trage die Gründe zu rauchen oder nicht zu rauchen in die Liste ein.
b) Suche und benenne weitere Gründe, die dazu führen, zur Zigarette zu greifen oder Nichtraucher zu bleiben.

Gründe, warum Jugendliche rauchen	Gründe, nicht zu rauchen

Aufgabe 2

Hier sind Folgen des Rauchens aufgeführt. Ordne ihnen den richtigen Buchstaben zu.
D = Direkte Folgen des Rauchens
S = Spätfolgen des Rauchens

- [ ] Herzinfakt
- [ ] Nierenkrebs
- [ ] Verminderter Geruchssinn
- [ ] Lungenkrebs
- [ ] Weniger Geld
- [ ] Schlechter Atem
- [ ] Falten
- [ ] Hustenanfälle
- [ ] Schlaganfall
- [ ] Mundkrebs
- [ ] Verminderter Geschmackssinn
- [ ] Kehlkopfkrebs
- [ ] Gelbe Zähne
- [ ] Abhängigkeit
- [ ] Blasenkrebs
- [ ] Durchblutungsstörungen

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 3

Name: _____

Glimmstängel – Hauptsache cool

Aufgabe 3

Raucher haben immer Gründe, warum sie nicht mit dem Rauchen aufhören wollen und können. Hier sind die Argumente etwas durcheinandergeraten.
Verbinde die „Scheinargumente“ mit den richtigen „Gegenargumenten“.

	Scheinargumente		Gegenargumente
1.	„Ich habe kein Risiko – ich rauche nur 1 bis 5 Zigaretten täglich.“	A	„Ja, jeder stirbt irgendwann. Doch man kann einige Jahre gewinnen, wenn man auf seine Gesundheit achtet. Ein Raucher verliert im Durchschnitt 10 Jahre seines Lebens im Vergleich zu einem Nichtraucher.“
2.	„Mein Großvater ist uralt geworden und hat immer geraucht.“	B	„Mit dem ersparten Geld als Nichtraucher kannst du dir viele Sachen leisten. Rechne es mal für ein Jahr aus.“
3.	„Jeder muss mal sterben.“	C	„Gemütlichkeit und Entspannung kannst du auch durch Musikhören oder Tee-/Saft-trinken finden.“
4.	„Das bisschen Tabakrauchen macht nichts, bei der heutigen Luftverschmutzung ist meine Lunge eh schon stark belastet.“	D	„Nichtraucher zu werden, lohnt sich immer. Wenn man mit 60 Jahren aufhört (bzw. 50, 40, 30) steigt die Lebenserwartung um 3 (bzw. 6, 9, 10) Jahre.“
5.	„Das bringt mir nichts mehr, mit dem Rauchen aufzuhören. Ich rauche schon immer.“	E	„Risiko besteht immer. Auch ein Wenigraucher verdreifacht sein Risiko für eine Herzerkrankung oder Lungenkrebs.“
6.	„Ich gönne mir ja sonst nichts. Da will ich mir wenigstens mal eine Zigarette leisten.“	F	„Zigarettenrauchen ist 3 000 mal schädlicher als die stickige Luft von Paris. Es ist auch weniger gefährlich, Autoabgase einzuatmen, als zu rauchen.
7.	„Beim Rauchen kann ich mich so gut entspannen und Rauchen gehört für mich zur Gemütlichkeit.“	G	„Ausnahmen bestätigen die Regel. Aber, gehörst du zu den Ausnahmen?“

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Name: _____

Glimmstängel – Hauptsache cool

Aufgabe 4

Betrachte die Tabelle zur Raucherquote bei Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen. Interpretiere besonders die Altersgruppe der 12- bis 17-Jährigen.

	12- bis 17-jährige			18- bis 25-jährige		
	Jungen	Mädchen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
1993*	21 %	20 %	20 %	51 %	44 %	47 %
1997*	27 %	29 %	28 %	54 %	47 %	51 %
2001*	27 %	28 %	28 %	46 %	42 %	45 %
2003**	22 %	23 %	23 %			
2004*	24 %	23 %	23 %	45 %	44 %	44 %
2005**	21 %	19 %	20 %			
2007**	18 %	17 %	18 %			
2008*	15 %	16 %	15 %	42 %	44 %	48 %

Quellen:
(*) BZgA Repräsentativerhebungen zur Drogenaffinität Jugendlicher 1993-2008
(**) BZgA Repräsentativerhebungen „rauchfrei-Studie" 2003, 2005 und 2007

_____

_____

_____

Aufgabe 5

Bearbeite folgende Fragestellungen.
Grundlage: 1 Packung Zigaretten (20 Stück) kostet 4,50 €

a) Wieviel spart ein Nichtraucher wöchentlich im Vergleich zu einem Raucher, der etwa 5 Zigaretten pro Tag raucht?

_____

b) Wie lange muss ein Raucher, der 10 Zigaretten pro Tag raucht, rauchfrei bleiben, um sich ein Handy (220 €) zu ersparen?

_____

c) Er raucht 30 Zigaretten am Tag, sie die Hälfte. Wie viel Geld spart das Paar in einem Jahr (365 Tage), wenn beide gleichzeitig Nichtraucher würden?

_____

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 4

Name: _____

Zocken und chatten nonstop

Tagesablauf eines Jugendlichen, Markus, 15 Jahre
„Morgens gehe ich als Erstes an meinen PC, der war wie immer die ganze Nacht an. Ich schaue nach, wie weit meine Downloads sind, checke die E-Mails und begrüße kurz die Leute in meinem Chat. Dann Schulsachen packen, frühstücken und ab in die Schule. Schule ist meistens langweilig, schön sind die Computerstunden. Nach der Schule sehe ich zu Hause nach meinen Downloads und E-Mails und chatte mit meinen Freunden vom Clan. Die fertige Pizza nehme ich mit zu meinem PC, chatte weiter und schau noch nebenbei ein paar Filme. Dann muss eine Runde gezockt werden. Ich muss ja für meinen Counter-Strike-Clan trainieren, damit ich beim nächsten „Clan-War" einen guten „Score" habe.
Um 18.00 Uhr kommen meine Eltern. Da muss ich vom Computer weg, um mit ihnen zusammen Abend zu essen. Da legen sie Wert drauf. Nach der Diskussion über Schule, Aufgaben und zu viel Computer verziehe ich mich wieder in mein Zimmer vor meinen PC. Jetzt wird noch mal gespielt, manchmal abends noch einen „Clan-War". So ab 22.00 Uhr noch ein bisschen chatten und einen guten Film, um mich nach dem langen und nervenaufreibenden Spiel zu entspannen. So um 1.00 Uhr komm ich dann endlich ins Bett, wobei mir das Brummen vom PC-Lüfter ziemlich auf die Nerven geht.
Morgens dann fällt mir ein – nichts für die Schule gemacht. Aber auf der Busfahrt zur Schule denke ich wieder über eine neue Taktik für einige Spiele nach, die werde ich gleich nach der Schule ausprobieren."

Aufgabe 1

Erstelle einen tabellarischen Tagesablauf des Jugendlichen und vergleiche ihn mit deinem.
Beantworte folgende Fragestellungen.

a) Wie wichtig ist für Markus der Computer?
b) Wie viel Zeit verbringt Markus mit seiner Familie, Freunden und Schul- und Hausarbeiten?
c) Wie fühlt sich Markus, wenn er vor dem PC sitzt/wenn er nicht vor dem PC sitzt?
d) Wie bedenklich ist der Computergebrauch von Markus? Begründe.
e) Markus und seine Eltern brauchen offensichtlich Hilfe. Was sollten sie deiner Meinung nach tun? An wen können sie sich wenden?

Aufgabe 2

Das Klick-Team (www.klicksafe.de) gibt Tipps, damit dir das Chatten richtig Spaß macht. Jedoch sind die Tipps und die Beispiele durcheinandergeraten. Verbinde beide richtig miteinander.

1. Chatte am Anfang nicht allein!	A	„Ich hatte mich mit einem Mädchen verabredet, es kam aber ein junger Mann. Zum Glück war meine Mutter dabei. Das war ein großer Fehler."
2. Suche dir einen Chat, in dem jemand aufpasst.	B	Oft werden auch unangenehme Sachen geschrieben, wie blöde Kuh oder Nutte. Da geh lieber weg – lass dich nicht anmachen.
3. Triff dich nicht mit Leuten aus dem Chat.	C	Die Aufpasser (Moderatoren) achten darauf, dass alle freundlich sind. Sie helfen, wenn du nicht zurechtkommst.

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Name: _____

Zocken und chatten nonstop

4.	Gehe nicht in Chats für Erwachsene.	D	Verhalte dich freundlich, wie im realen Leben auch. Glaube nicht alles, was jemand im Chat über sich erzählt.
5.	Sei freundlich, aber auch misstrauisch!	E	Frage deine Eltern oder Geschwister, ob sie dir helfen.
6.	Verrate nie Adresse, Telefonnummer und Nachname.	F	Der Nickname (Spitzname) sollte reine Fantasie (aus Buch, Film) sein. Dein richtiger Name ist dein Geheimnis.
7.	Denke dir einen pfiffigen Spitznamen aus.	G	„Ich hab jemanden gesagt, wie ich heiße und wo ich wohne. Dann hatte ich ziemliche Angst, dass er vor der Tür steht.“

Aufgabe 3

Ergänze im Text die fehlenden Wörter aus dem Kasten.

Gemeinschaft – Spielstrategien – Konzentrieren – unruhig – Verlangen – Respekt – schwänzt – Computer – rutschen

Computersüchtig

Du kannst nicht aufhören, obwohl du das möchtest. Das _____ ist einfach zu groß.

Du brauchst den PC, um gut drauf zu sein. In der virtuellen Welt der Spiele bist du Teil einer _____, stark und viele haben _____ vor dir. In der Realität hast du diese Gefühle nicht.

Du denkst nur an den _____, auch wenn du nicht vor dem PC sitzt. Sogar im Unterricht denkst du über _____ nach.

Ohne Computer bist du _____ und gereizt; auch flippst du schnell aus.

Im Unterricht fällt dir das _____ immer schwerer. Deine Noten _____ immer mehr ab.

Manchmal _____ du sogar die Schule, nur um länger vor dem PC sitzen zu können.

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Name: _____

Volkskrankheit Fettleibigkeit

Volkskrankheit Fettleibigkeit

Die OECD befürchtet, dass Fettleibigkeit zu einer Epidemie und zugleich zum größten Feind der Gesundheitssysteme wird. Jeder zweite ist bereits heute in der Hälfte der Mitgliedsländer zu dick. Diese Zahlen – und die Kilos – steigen weiter an. In zehn Jahren werden schon zwei von drei Leuten zu dick sein.

Die Folgen sind erschreckend: Dicke sterben acht bis zehn Jahre früher als Normalgewichtige. Sie sind öfter arbeitslos und verdienen weniger Geld. Das liegt zum Teil daran, dass Arbeitgeber glauben, Dicke wären nicht so produktiv. Das stimmt auch teilweise, denn aufgrund des Übergewichts fallen Dicke statistisch gesehen tatsächlich öfter aus, sind krank oder langsamer. Sie verdienen dadurch im Schnitt 18 Prozent weniger als Dünne.

Es hat oft auch etwas mit Bildung zu tun, wie viel man wiegt: Menschen aus ärmeren und schlechter gebildeten Schichten sind eher zu dick als Leute mit Hochschulabschluss und besserem Einkommen. Bei den Männern gibt es mehr Übergewichtige als bei den Frauen. Aber auch diese ziehen gerade schnell nach. Und Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil zu dick ist, haben ein drei- bis viermal höheres Risiko, ebenfalls übergewichtig zu werden. Das lässt sich nur bedingt auf Gene und Vererbung zurückführen. Dicksein liegt vor allem am Lebensstil in den Familien, aber auch in der gesamten Gesellschaft. Mit den neuen flexiblen Arbeits- und Lebensbedingungen sind die alten Essensrhythmen verloren gegangen. An allen Ecken gibt es Fast Food und Snackautomaten, die Kalorien jederzeit verfügbar machen. Es wird oft zwischendurch gegessen. Die Menschen bewegen sich insgesamt zu wenig und essen gleichzeitig zu viel und zu ungesund. Kaum einer geht noch zu Fuß oder radelt ins Büro.

Deutschland macht im OECD-Vergleich keine gute Figur: 60 Prozent der Männer sind übergewichtig, bei den Frauen sind es 45 Prozent, also schon fast die Hälfte. Bei Männern und Frauen gelten dabei 16 Prozent als krankhaft fettleibig. In Frankreich sind es wesentlich weniger. Forschungen haben ergeben: Die Franzosen essen traditionell nur dreimal am Tag, also keine Snacks zwischendurch. Und sie bereiten immer noch das meiste aus frischen Zutaten zu. Doch auch in Frankreich verliert sich diese Tradition unter Jugendlichen: Fast Food ist auch hier auf dem Vormarsch und die jüngeren werden von Jahr zu Jahr dicker.

Nach Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO gelten Erwachsene mit einem Body-Mass-Index (BMI) zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI von über 30 als fettleibig. Der BMI berechnet sich aus dem Gewicht geteilt durch die Körpergröße zum Quadrat. Er gibt damit das Gewicht einer Person im Verhältnis zur Körpergröße an.

Nur zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 5

Name: _____

Volkskrankheit Fettleibigkeit

Aufgabe

Bearbeite folgende Aufgabenstellungen.

a) „Volkskrankheit Fettleibigkeit“. Warum hat der Verfasser des Textes diese Überschrift gewählt? Erkläre.

b) Unterstreiche alle Textstellen, die darauf hinweisen, dass, bedingt durch die zunehmende Fettleibigkeit, hohe finanzielle Belastungen auf die Krankenkassen zukommen.

c) Der Verfasser beschreibt einen bestimmten Lebensstil, der das Dicksein fördert. Fasse diesen mit eigenen Worten knapp zusammen.

d) Suche nach Erklärungen, warum das Körpergewicht unter anderem mit der Bildung eines Menschen in einem Zusammenhang steht.

e) „Lernen am Modell“ wird in der Psychologie als ein Lernvorgang beschrieben, bei dem durch Beobachten gelernt bzw. Verhaltensweisen übernommen werden. Findest du eine Textstelle, bei der dieses Lernprinzip als eine Begründung für Fettleibigkeit dienen könnte? Markiere farbig.

f) Warum sind viele Menschen mit massivem Übergewicht auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt? Begründe.

g) Prüfe, ob es sich im folgenden Fall um einen fettleibigen Menschen handelt.

männlich ● 30 Jahre ● Körpergröße: 1,85 m ● Körpergewicht: 100 kg

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 6

Name: _____

Schlank sein um jeden Preis

Aufgabe 1

In der Gesellschaft wird viel über Körpergewicht, Diäten, Schönheitswahn usw. diskutiert. Auch deine Meinung ist gefragt. Bewerte folgende Aussagen. Trage ein Kreuz in die zutreffende Spalte ein.

– – deutliches NEIN, stimme ich nicht zu
– eher NEIN, stimme ich eher nicht zu
0 Unentschieden, stimme ich weder noch zu
+ eher JA, stimme ich eher zu
++ deutliches JA, stimme ich ganz genau zu

	Bewertung				
Aussagen	**++**	**+**	**0**	**–**	**– –**
Für viele Mädchen und junge Frauen sind Models Vorbilder. Auch sie träumen von einer Karriere als Model.					
Ein Modell muss nicht nur schön sein, sondern auch schlank. Die meisten Models sind überschlank.					
Das geringe Körpergewicht wird uns von der Modewelt als Idealgewicht „verkauft“.					
Das Körpergewicht der Models ist das Ergebnis von Hunger, Diäten, Abführmitteln und schädlichen Diätpillen.					
Dicke Menschen werden als unattraktiv abgestempelt.					
Auch die Werbung bedient sich der einfachen Formel: „schlank = glücklich = attraktiv = begehrt“.					
Jede Frau möchte bewundert, begehrt und beneidet werden – erfolgreich sein wie z. B. Heidi Klum.					
Da es den perfekten Körper nicht gibt, bedient man sich spezieller Tricks, um offensichtliche Makel bei Models und Schauspielern zu verdecken (Schminke, Fotomontagen).					
Immer mehr Menschen sind mit ihrem Äußeren unzufrieden. Frauen, Männer, aber auch Jugendliche.					
Durch Casting-Shows, Zeitschriften, Daily-Soaps werden wir manipuliert. Wir haben den Wunsch, unseren Vorbildern nachzueifern – schön und schlank zu sein.					
Insbesondere Casting-Shows führen ein falsches und gefährliches Ideal vor. Sie sollten nicht gesendet werden.					
Viele Jugendliche wollen ein „ideales“ Körpergewicht durch Hungern und Erbrechen erzwingen. Sie sind stark gefährdet, an Bulimie oder Magersucht zu erkranken.					

Aufgabe 2

Wertet die Ergebnisse im Klassenverband aus. Zählt für alle Aussagen die Anzahl der Kreuze in jeder Spalte aus. Wo gibt es die meisten Übereinstimmungen bzw. gegensätzliche Meinungen? Haltet eure Erkenntnisse schriftlich fest.

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 7

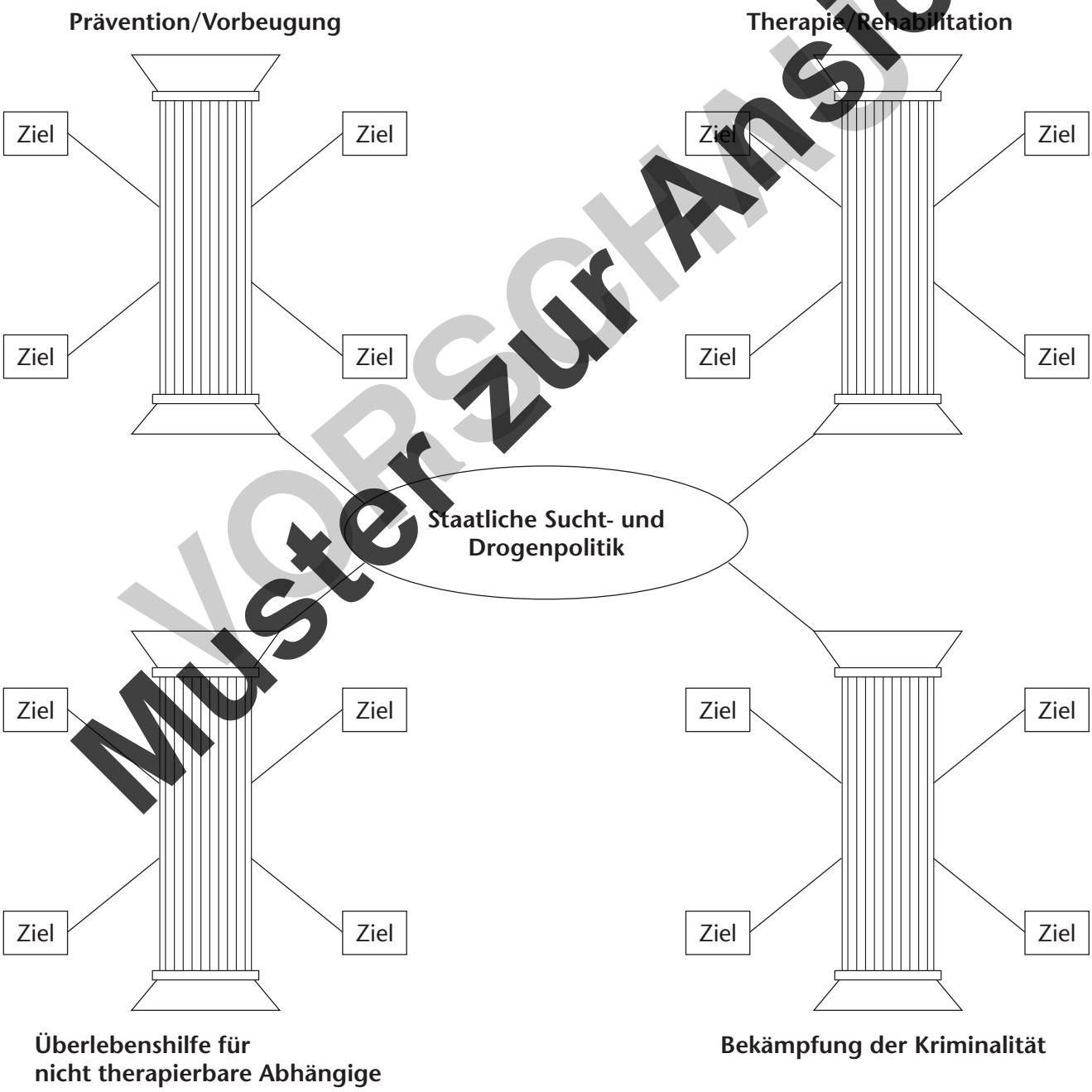
Name: _____

Staatliche Sucht- und Drogenpolitik

Im Mittelpunkt der staatlichen Sucht- und Drogenpolitik steht die Erkenntnis, dass Sucht eine Krankheit ist. Eine erfolgreiche Ausrichtung sämtlicher Maßnahmen hängt eng mit der Erforschung der Ursachen und Auswirkungen der einzelnen Erkrankungsformen zusammen. Die staatliche Sucht- und Drogenpolitik ruht auf vier Säulen.

Aufgabe 1

Recherchiere im Internet die staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Sucht- und Drogenproblematik. Übertrage folgende Mindmap auf ein Blatt und vervollständige sie (Querformat).



Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 7

Name: _____

Staatliche Sucht- und Drogenpolitik

Aufgabe 2

Nenne Gründe, warum für den Staat die Sucht- und Drogenbekämpfung eine wichtige Aufgabe ist. Beziehe die Aufzeichnungen (Mindmap) in deine Überlegungen mit ein.

_____

_____

_____

Aufgabe 3

Rufe die Internetseite der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung** auf (www.bzga.de). Informiere dich über deren Ziele und Aufgaben. Fasse die wesentlichen Punkte zusammen.

_____

_____

_____

Aufgabe 4

Auf der Internetseite der BZgA kannst du dich auch über Suchtberatungsstellen in deiner Nähe informieren. Verschaffe dir einen Überblick. Klicke wie folgt.

Service ⇨ Beratungsstellen ⇨ Suchtberatungsstellen ⇨ Suchmaske ausfüllen

Aufgabe 5

Informiere dich im Internet über folgende Aktionen und Kampagnen.

- Kinder stark machen
- Na Toll
- Projekt Trampolin
- Leben hat Gewicht

Überlege, warum die o. g. Präventionsprogramme für eine erfolgreiche Sucht- und Drogenpolitik unverzichtbar sind. Schreibe stichpunktartig auf.

_____

_____

_____

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 8

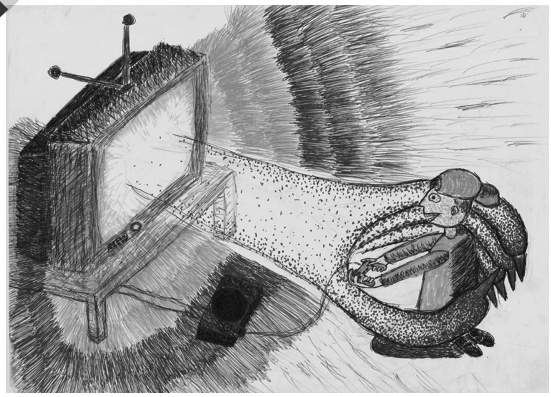
Name: _____

Karikaturen zum Thema Sucht

Der Sucht keine Chance geben

1. _____

2. _____



3. _____

4. _____

Aufgabe 1

Die abgebildeten Karikaturen wurden von Kindern und Jugendlichen gezeichnet. Finde zu jeder eine passende Überschrift. Schreibe diese auf die Linien.

Aufgabe 2

Wähle eine Karikatur aus und interpretiere sie nach folgenden Vorgaben.

a) Was ist dargestellt? Beschreibe (Personen, Handlung usw.).
b) Erläutere die Aussage (Botschaft) der Karikatur (Problematik, Kritik usw.).
c) Beurteile die Karikatur. Bist du gleicher oder anderer Meinung?

Gellner/Schellhas: Politik an Stationen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 8: Kaufen – nach Lust und Laune?

Seite 20/21

1. Lösung: **KAUFEN**

2.
Verträge, die von **Minderjährigen**, d. h. im Alter von 7 bis 17 Jahren, abgeschlossen werden, sind gemäß § 110 BGB nur wirksam, wenn der Einkauf bzw. Vertragsabschluss mit ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln getätigt wird. Hinzu kommt auch, dass die **Geschäftsfähigkeit** in einem vernünftigen Rahmen ablaufen muss. Minderjährige dürfen lediglich (Kauf-)Verträge ohne **Zustimmung** der Erziehungsberechtigten abschließen, wenn sie daraus einen Vorteil beziehen. Vertragsabschlüsse, aus denen **Pflichten** hervorgehen (Kaufen ⇨ Bezahlen, Kredit ⇨ Tilgung durch Raten, Leihe ⇨ Rückgabe), sind unwirksam. Erhalten Minderjährige Geld zu ihrer freien **Verfügung** (Taschengeld), so erklären Erziehungsberechtigte ihr grundsätzliches Einverständnis, dass das Geld auch ausgegeben werden darf. Da Kinder und Jugendliche zum **Umgang** mit Geld und zur Selbstständigkeit angeleitet werden sollen, ist demnach nicht für jeden **Vertrag** des Kindes bzw. Jugendlichen eine Zustimmung erforderlich. Erziehungsberechtigte haben jedoch immer noch die Option, ein Geschäft rückgängig zu machen, wenn dieses die finanziellen **Möglichkeiten** ihres Kindes übersteigt oder z. B. mit Gefahren (Luftgewehr u. Ä.) verbunden ist.

Fall 1:
Jan hat zusätzlich zu seinem ersparten Taschengeld einen Betrag in Höhe von 400 € von seinem Sparbuch abgehoben, um sich ein Fernsehgerät zu kaufen. Die Eltern können die Zustimmung zu diesem Kauf verweigern, da es sich um ein relativ kostenintensives Geschäft handelt, bei dem der normale finanzielle Spielraum eines 15-jährigen Jugendlichen gesprengt wird.

Fall 2:
Der Kassierer ist im Unrecht. Er darf der 13-jährigen Nele den Kauf der CD nicht verweigern, da sie diesen mit dem ihr zur Verfügung gestellten Taschengeld tätigen möchte. Der Betrag in Höhe von 16,99 € übersteigt nicht Neles finanzielle Möglichkeiten.

Station 1: Was geht mich Sucht an?

Seite 23

3.
Sucht ist eine krankhafte und zwanghafte Abhängigkeit von Stoffen, Dingen und Verhaltensweisen. Man kann das, was man konsumiert, nicht mehr **kontrollieren**. Süchtige können nicht mehr aufhören, **regelmäßig** legale Drogen (Alkohol, Nikotin, Medikamente) und illegale Drogen (Cannabis, Heroin, Kokain, Ecstasy usw.) zu sich zu nehmen, obwohl sie wissen, dass es **ungesund** ist und ihnen schadet. Diese stoffgebundenen Süchte führen bis zu körperlichen **Abhängigkeiten**.
Stoffungebundene Süchte (Spiel-, Kauf-, Ess- und Brechsucht oder langes Fernsehen, Chatten und Computerspielen) haben den zwanghaften Drang zu immer **wiederkehrenden** Verhaltensweisen.
Suchtkranke haben ein fast **unbezwingbares** Verlangen nach der Einnahme der Droge oder Wiederholung der Verhaltensweise. Mit zunehmender Zeit wird die **Dosis**/Wiederholung erhöht und es entwickelt sich eine seelische und oft auch **körperliche** Abhängigkeit.
Gerade Dinge, die man täglich macht oder isst, sind auf Gewohnheiten zurückzuführen. Nicht immer kann man beurteilen, ob das gute oder schlechte **Angewohnheiten** sind. Aus einem abendlichen Gläschen Wein, einem Spiel nach der Schule oder zwischendurch mal einer **Zigarette** kann schnell eine Sucht entstehen – oft ganz unbemerkt. Erst wenn du mit dieser alten Gewohnheit **brichst**, bekämpfst du die Sucht.

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Statiionen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen
zur Vollversion

Station 2: Alkohol – im Teufelskreis gefangen

Seite 25

a) In dem Lied wird verdeutlicht, dass es sich bei Alkoholmissbrauch um ein großes gesellschaftliches Problem handelt. Der Erzähler berichtet über die zerstörerischen Auswirkungen der Alkoholsucht: Leiden der Frau/Lebensgefährtin, Zerstörung der Beziehung/Ehe, Ruinierung der Gesundheit, psychische Auffälligkeiten, Zusagen, die nicht eingehalten werden

b) Kleine, flache Flasche – meist gefüllt mit hochprozentigen alkoholischen Getränken.

c) „Ich wollte nichts trinken, ich weiß es – ja, doch dann war diese Angst wieder da."
„Glaubst du, es macht Spaß, auf die Toilette heimlich zu rennen?"
„Schnaps macht mich zum starken Mann."
„Am nächsten Tag, ich schäme mich mal wieder. Mein Spiegelbild, ich sehe schon nicht mehr hin."

d) Er fühlt sich derart geschwächt, hilflos wie ein Kind, hat bereits Schwierigkeiten, die Kaffeetasse zu halten.

e) „Komm, dreh dich um, Marie, und wein nicht in die Kissen."
„… auf die Toilette heimlich zu rennen."
„Du klagst mich an, Marie, und ich verspreche dir dann wieder. Kein Tropfen mehr – du sagst: Alles in den Wind."

f) „Schnaps macht mich zum starken Mann"
Der Alkoholkonsum lässt ihn kurzfristig die Probleme vergessen. Er fühlt sich selbstbewusst und stark.
„Alles in den Wind"
Die Frau konfrontiert ihn mit der bitteren Wahrheit. Ihr Mann/Lebensgefährte kann sich nicht allein aus dem zerstörerischen Teufelskreis des Alkoholmissbrauchs befreien. Sie kann seine Versprechungen nicht mehr ernst nehmen, da er sein Verhalten ja doch nicht ändern wird.

g) Infotelefone, Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen wie die Anonymen Alkoholiker, Haus-/Fachärzte

Station 3: Glimmstängel – Hauptsache cool

Seite 26–28

1.

Gründe, warum Jugendliche rauchen	Gründe, nicht zu rauchen
Eltern rauchen	schmeckt nicht
Cliquenzwang	weniger Geld
Frust, Stress	höhere Lebenserwartung
entspannt	keine Abhängigkeit

2.
S = Herzinfakt
S = Nierenkrebs
D = Verminderter Geruchssinn
S = Lungenkrebs
D = Weniger Geld
D = Schlechter Atem
S = Falten
D = Hustenanfälle
S = Schlaganfall
S = Mundkrebs
D = Verminderter Geschmackssinn
S = Kehlkopfkrebs
D = Gelbe Zähne
D = Abhängigkeit
S = Blasenkrebs
D = Durchblutungsstörungen

Gellner/Schellhas: Politik an Statiionen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht
VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

3. 1E, 2G, 3A, 4F, 5D, 6B, 7C

4.
Bei den 12- bis 17-Jährigen ist ein starker Rückgang der Raucherquote zu verzeichnen; beide Gruppen (Mädchen und Jungen) rauchen weniger. Gründe sind zu suchen in den enorm hohen Kosten, den Anti-Rauch-Kampagnen und auch in den Aktionen der Schulen mit generellem Rauchverbot.

5. a) 7,87 €, **b)** 98 Tage, **c)** 3 695,62 €

Station 4: Zocken und chatten nonstop

1. a) hoher Stellenwert, Lebensmittelpunkt
b) nur einen Bruchteil der Zeit, die er am PC sitzt
c) Er fühlt sich „getrieben", sieht sich in der Pflicht (Verbesserung seines Levels), aber auch gut. Wenn er nicht am Computer sitzt, ist er gelangweilt und teilnahmslos.
d) Abkapselung von der Familie, pflegt keine echten Freundschaften, ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel (mögliche Gewichtszunahme), einseitiger Tagesablauf (ausnahmslos Medienkonsum), sehr bedenklich, es ist eine echte Sucht.
e) Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich bei Erziehungsfragen und bei persönlichen oder familienbezogenen Problemen an Erziehungs- und Familienberatungsstellen wenden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen haben die Aufgabe, zusammen mit den Ratsuchenden deren Probleme zu klären und nach Lösungen zu suchen.

2. 1E, 2C, 3A, 4B, 5D, 6G, 7F

3.
Du kannst nicht aufhören, obwohl du das möchtest. Das **Verlangen** ist einfach zu groß.
Du brauchst den PC, um gut drauf zu sein. In der virtuellen Welt der Spiele bist du Teil einer **Gemeinschaft**, stark und viele haben **Respekt** vor dir. In der Realität hast du diese Gefühle nicht.
Du denkst nur an den **Computer**, auch wenn du nicht vor dem PC sitzt. Sogar im Unterricht denkst du über **Spielstrategien** nach.
Ohne Computer bist du **unruhig** und gereizt; auch flippst du schnell aus.
Im Unterricht fällt dir das **Konzentrieren** immer schwerer. Deine Noten **rutschen** immer mehr ab.
Manchmal **schwänzt** du sogar die Schule, nur um länger vor dem PC sitzen zu können.

Muster zur Ansicht

Gellner/Schellhas: Politik an Statiionen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

netzwerk lernen

zur Vollversion

Station 5: Volkskrankheit Fettleibigkeit

Seite 32

a) Jeder zweite Mensch in der Hälfte aller Mitgliedsstaaten der OECD ist laut einer Studie zu dick, also kann man schon von einer Volkskrankheit sprechen.
b) „Die OECD befürchtet, dass Fettleibigkeit zu einer Epidemie und zugleich zum größten Feind der Gesundheitssysteme wird. Jeder zweite ist bereits heute in der Hälfte der Mitgliedsländer zu dick. Diese Zahlen – und die Kilos – steigen weiter an. In zehn Jahren werden schon zwei von drei Leuten zu dick sein."
„(…) aufgrund des Übergewichts fallen Dicke statistisch gesehen tatsächlich öfter aus, sind krank (…)"
c) Der besondere Stellenwert der gemeinsamen Essenszeiten in der Familie ist verloren gegangen. Man kann sich heute praktisch an jeder Ecke selbst versorgen, bevorzugt mit Fast-Food-Produkten. Außerdem bewegen sich die meisten Menschen heute zu wenig. Gewichtszunahme ist zumeist die Folge.
d) Menschen mit einem höheren Bildungsabschluss wird unterstellt, dass sie sich verantwortungsbewusster ernähren bzw. sich der negativen Folgen einer ungesunden Ernährung bewusst sind.
e) „Und Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil zu dick ist, haben ein drei- bis viermal höheres Risiko, ebenfalls übergewichtig zu werden."
f) Übergewichtigen Menschen wird nachgesagt, dass sie weniger produktiv und öfter krank seien und über ein geringes Arbeitstempo verfügen.
g) BMI = 29 (übergewichtige Person)

Station 7: Staatliche Sucht- und Drogenpolitik

Seite 34/35

1.
Prävention/Vorbeugung:
Aufklärungsarbeit
– Früherfassung von drogengegefährdeten Jugendlichen
– Verminderung der Zahl neueinsteigender Drogenkonsumenten
– Verminderung der Nachfrage nach Drogen
Therapie/Rehabilitation:
– Ausstieg aus der Drogenabhängigkeit
– Vermittlung dauerhafter Strategien zur Problembewältigung
– Wiedereingliederung in den sozialen und beruflichen Alltag
Überlebenshilfe für nicht therapierbare Abhängige:
– Vermeidung von Todesfällen
– Ersatzprogramme (Verabreichung von Methadon und Heroin unter ärztlicher Kontrolle)
– Verbesserung der Lebensqualität
Bekämpfung der Kriminalität:
– Bekämpfung des Drogenhandels
– Verminderung der Zahl der Neueinsteiger
– Bestrafung von Drogendelikten (Beschaffungskriminalität)

2. Erkrankung durch Drogenkonsum (hoher Kostenfaktor für die Krankenkassen), soziale Beziehungen werden zerstört (Familienleben, Verlust des Arbeitsplatzes usw.), Beschaffungskriminalität (Diebstahl, Dealen, Prostitution)

3. Übergeordnete Zielsetzung ist die Gesundheitsvorsorge und Gesundheitserhaltung

5. Diese Präventionsprogramme bieten mit ihren Websites eine ständige Verfügbarkeit in einem Medium, das den Jugendlichen bekannt ist. Das Ziel ist die Stärkung des Selbstbewusstseins von Kindern und Jugendlichen, damit sich diese im Zweifelsfall eher für ihre Gesundheit entscheiden.

Gellner/Schellhas: Politik an Statiionen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion

Station 8: Karikaturen zum Thema Sucht

Seite 36

1.
1. Verzerrte Wirklichkeit, 2. Schaden und „Nutzen“ des Rauchens, 3. Familienleben war einmal, 4. In der Spielewelt gefangen

2. a) *Individuelle Schülerantworten*
b) 1. Besonders Mädchen und junge Frauen finden sich oft zu dick und neigen zu Essstörungen. Für junge Menschen, die auf der Suche nach einer eigenen Identität sind, ist es schwer, sich dem Schönheitsideal der Gesellschaft zu entziehen.
2. Rauchen ist alleiniger Verursacher oder wesentlicher Risikofaktor ernsthafter Erkrankungen.
3. Die zerstörerische Wirkung des Alkohols. Die gesamte Familie leidet unter der Alkoholsucht.
4. Der zwanghafte Drang, sich täglich und möglichst oft mit dem Computer oder der Spielekonsole zu beschäftigen, kann zu einem dramatischen Realitätsverlust führen.
c) *Individuelle Schülerantworten*

Station 1: Vielfältige Lebensformen

Seite 37

2. a)
Es gibt unterschiedlichste Familienformen. Gemeinsamkeit: freiwilliges Zusammenleben, um Liebe, Geborgenheit, Vertrauen u. Sicherheit zu finden.
b) Die traditionelle Familie verliert an Bedeutung; es gibt viele unterschiedliche Familienformen, unter anderem auch Alleinerziehenden.

Station 2: Was bietet die Familie?

Seite 38

1.

Wilde Kinder	Kinder in Familien
körperliche Diskrepanzen, Vierfüßlergang	aufrechter Gang
tierähnliche Laute, Keuchen, Heulen	menschliche Sprache
Essen mit hängendem Kopf	aufrechte Essensaufnahme
aggressiv	geringe Aggression
Mund auf, Zunge hängt heraus	Werte, Normen
menschenscheu	Liebe
verstehen Tiere und sprechen mit ihnen	

Gellner/Schellhas: Politik an Statiionen Klasse 7/8 © Auer Verlag – AAP Lehrerfachverlage GmbH, Donauwörth

Muster zur Ansicht

netzwerk lernen
zur Vollversion